

Heftiger Streit um den Personalabbau bei der Landespolizei

Innenminister Studt gerät ins Kreuzfeuer der Kritik

Die politische Befassung mit dem Thema „Personalabbau bei der Polizei“ geriet im Laufe des Monats Juni zu einer Diskussion über den Führungsstil des Innenministers Stefan Studt (SPD).

Die Landesregierung hatte es sich zur Aufgabe gemacht, im Rahmen der Einsparverpflichtungen des Landes auch bei der Landespolizei 122 Stellen einsparen zu wollen. Die politische Opposition und die Polizeigewerkschaften warnten eindringlich vor diesem Schritt. Es wurde aber deutlich, dass diese Maßnahmen mit der Regierungsmehrheit trotz guter Gegenargumente „durchgedrückt“ werden sollen.

Vor der Kabinettsbefassung am 23. Juni sollten weder die Personalvertretung noch die Gewerkschaften mehr einbezogen werden, vielmehr gab der Innenminister einen Termin nach der Kabinettsitzung vor, in dem der Hauptpersonalrat und die Gewerkschaften „informiert“ werden sollten.

Das war der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.

Die DPoLG sagte, wie auch die Gewerkschaft der Polizei und der Hauptpersonalrat, die Gespräche beim Minister ab. Der Minister erhielt vom geschäftsführenden Landesvorstand eine deutliche Rückmeldung, dass die Art und Weise des Umgangs miteinander kritisiert wurde. Innenminister Studt wurde dargelegt, dass zudem deutlich mehr Engagement für die Belange der Polizei von ihm erwartet würde. Öffentliche Darstellungen beispielsweise von Bündnis 90/ Die Grünen im Kieler Landtag, die Innere Sicherheit sei derzeit gut wie nie und die Stelleneinsparungen bei der Polizei verkraftbar, waren nur schwer erträglich. Nun mag das für einen Landtagsabgeordneten und zugleich Rechtsanwalt wie Burkhard Peters, der für den Bereich der Inneren Sicherheit bei den Grünen mehr Wert auf die Einrichtung einer Stelle des Polizeibeauftragten und die Kennzeichnungspflicht für Polizisten legt, „seine“ Wahrnehmung sein. Für einen Innenminister, der die Verhältnisse in der Polizei besser kennen sollte, müssten solche Äußerungen aber Ansporn sein, die Verhältnisse auch gegen den Koalitionspartner geradezurücken.

Immerhin zeigte sich Innenminister Studt einsichtig und Gesprächsbereit. Er vertagte das Thema „Personaleinsparungen“ und suchte mit den Gewerkschaften und dem Personalrat das Gespräch.

Der geschäftsführende Landesvorstand nahm das Gesprächsangebot mit Innenminister



DPoLG Schleswig-Holstein

> Innenminister Stefan Studt (SPD)

Studt wahr. Die DPoLG nahm noch einmal die Gelegenheit wahr, die geplanten Stelleneinsparungen sachlich zu kritisieren. Bei der Reform der Wasserschutzpolizei und bei der Verkehrsüberwachung sagte der Innenminister noch einmal kurzfristige Prüfaufträge zu, machte aber keinen Hehl daraus, dass am Ende die Zahl von 122 vom Stellenplan einzusparenden Stellen zu stehen habe.

Diese Einsparungen werden aber nach Aussage von Minister Studt vermutlich erst ab 2019 wirken. 2016 werde man noch 40 zusätzliche Anwärter einstellen, um den doppelten Abiturjahrgang zu nutzen.

Im Weiteren plane man Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung bei der Polizei. So soll das Eingangssamt auf A 8 erhöht werden und die zweite Stufe bei den DzuZ-Zahlungen soll kommen. Zudem gebe es einen Prüfauftrag, ob man nicht langjährig Schichtdienstleistenden beim Pensionierungsdatum entgegenkommen könne.

Zudem wurde nochmals über die Möglichkeiten der Aufgabenreduzierung gesprochen. Diverse Themen, zum Beispiel die Begleitung von Schwertransporten, seien auf Bundesebene in Bearbeitung.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die Politik aus Sicht der DPoLG einen schwerwiegenden Fehler beim Personalabbau der Polizei macht. Ein Schönreden der Sicherheitslage hilft niemandem weiter. Zunehmende Flüchtlingsströme werden auch auf die Polizei Wirkung entfalten, mindestens bei der Betreuung von fünf Erstaufnahmeeinrichtungen. Auch die jüngsten Brandanschläge auf im Bau befindliche Flüchtlingsunterkünfte wie etwa in Lübeck bleiben für die Polizei selbstverständlich nicht ohne Folgen. Insofern bleibt vorläufig die frustrierende Feststellung in Bezug auf die Politik: „Denn sie wissen nicht, was sie tun!“

*Torsten Gronau,
Landesvorsitzender*

Impressum:

Redaktion:
Thomas Nommensen (v. i. S. d. P.)
Muhliusstraße 65
24103 Kiel
Tel. 0171.2745289
E-Mail: thomasnommensen@aol.com

Landesgeschäftsstelle:
Muhliusstraße 65
24103 Kiel
Tel. 0431.2109662
Fax 0431.38671061

Internet: www.dpolg-sh.de
E-Mail: dpolg-sh@t-online.de
Fotos: Th. Nommensen
und pixelio.de

DPoLG S-H bei facebook:
www.facebook.com/dpolg.sh



ISSN 0937-4841

Viel Getöse um Äußerungen der Behördenleiter zu den Personalproblemen der Landespolizei – loyal oder nicht?

Tatsächlich geht es um nicht weniger als Innere Sicherheit!

Für viel Aufregung sorgten kürzlich die öffentlich geäußerten Sorgen des Kieler Direktionsleiters zur Belastung seiner Mitarbeiter. Für uns Eingeweihte nichts Neues – es wurden noch ziemlich zurückhaltend sowohl die alltäglichen als auch insbesondere die Zusatzbelastungen durch Sondereinsätze beschrieben. Diese fallen in diesem Jahr einmal mehr besonders reichlich aus. Plakativ und nur exemplarisch herausgegriffen seien hier die G7-Gipfeltreffen in Lübeck und Elmau (Bayern) genannt.

Und das gilt seit vielen Jahren landesweit, nicht nur in der Polizeidirektion Kiel.

Vor dem Hintergrund des trotzdem beabsichtigten und fachlich nicht vertretbaren Personalabbaus (122 Stellen und mehr?) und der zur diesem Zeitpunkt avisierten Debatte darüber im Landtag nahm das eine hellhörige Presse natürlich zum Anlass, weiter zu recherchieren. Die „Kieler Nachrichten“ (KN) befragten in den folgenden Tagen alle sechs weiteren Flächendirektionsleiter. Alle bestätigten die bestehende Problematik sachlich und erfreulich deutlich, sogar Kritik klang an – Innenminister Studt sei düpiert, so verlautete es.

Man fragt sich warum, denn neu sind diese Erkenntnisse ja nun nicht. Mindestens Polizeigewerkschaftler haben diese stets umfangreich bearbeitet. Und es ist davon auszugehen,



dass die fachlichen Berater des Ministers in Innenministerium und Landespolizeiamt diese auch intern mehrfach deutlich dargestellt haben.

Nachfolgend ergab sich leider eine eher hässliche und in der Sache kaum weiterführende Darstellung eines fraglos gestörten Verhältnisses dieses Innenministers zur Polizei, zu den Polizeigewerkschaften, sogar zum Hauptpersonalrat. Es geht um Wichtigeres, nämlich einen noch immer nicht ausreichenden Stellenwert der Inneren Sicherheit in dieser Landespolitik. Scheinbares oder behauptetes Problembewusstsein ist immer nur bei der jeweiligen Opposition spürbar.

Für mich noch erschreckender waren aber teilweise Reaktionen in der Presse darauf. Ein offenbar in voller Länge abgedruckter Leserbrief ragt in diesem Sinne heraus:

„Das war ganz schlechter Stil“, schreibt jemand und wirft den Polizeipräsidenten (den Direktionsleitern) vor, sich „im hohen Maße illoyal gegenüber dem Dienstherrn verhalten zu haben“. Verwechselt dieser Leserbriefschreiber vielleicht demokratische Loyalität und fachliche Verantwortung gegenüber dem Souverän (der Bevölkerung) mit Untertanengeist und „Kadavergehorsam“? Darüber sollten wir eigentlich hinweg sein. Sind wir es auch wirklich immer?

Selbstverständlich sind die Spannungsfelder eines Konfliktes der unterschiedlich verstandenen Loyalitätsverpflichtungen meist nicht einfach lösbar. Doch auch in Achtung/Beachtung des Primats der Politik müssen hochrangige Fachleute sich mit eben diesem Wissen und Können einbringen dürfen. Hier haben sie es getan – danke!

Ich weiß kaum noch, wie oft andere und auch ich zu dieser Thematik etwas geschrieben haben. Doch Hochglanzvokabeln, Schönredereien und Aussagen dazu, was man alles noch tun könnte, lösen die bestehenden Probleme nicht. Und wieder einmal allein das Gespenst der Aufgabenreduzierung zu bemühen, wird auch nicht helfen.

Man kann auch wieder alles auf das zu erwartende „Gedjammer“ von Gewerkschaften stützen.

Doch die Tatsachen bleiben: Wir brauchen eine deutliche Verstärkung der Landespolizei zum Erhalt des guten Standards für die Innere Sicherheit.

Personalabbau wäre unverantwortlich!

*Kommentar von
Jochen Einfeldt,
Kreisverband Itzehoe*

G7-Gipfel in Elmau

Eine Nachbetrachtung aus persönlicher Sicht

Nachdem das G7-Außenministertreffen in Lübeck im April so erfolgreich durch die JUNGE POLIZEI betreut wurde, stand nun im Juni mit dem G7-Gipfel der Regierungschefs das nächste polizeiliche Großereignis auf dem Plan.

Da ich während des G7-Gipfels in Lübeck nicht an der Einsatzbetreuung teilnehmen konnte und ich in dem Einsatz eingebunden war sowie eine Urlaubssperre bestand, fuhr ich am 2. Juni 2015 für die DPoIG Schleswig-Holstein ins bayerische Elmau. Einerseits, um die Kollegen der JUNGEN POLIZEI zu unterstützen und zum anderen, weil ich mich für die gelungene Betreuung in Lübeck revanchieren wollte.

Nach zehn Stunden Anfahrt kam ich in unserem „Lager“ in Geretsried an. Wir hatten eine Garage, welche voll mit Give-aways war, sowie zwei Kühlanhänger voll mit Kaltgetränken.

Vor uns lagen nun sieben Tage Einsatzbetreuung, in denen wir täglich bis zu 16 Stunden bis tief in die Nacht im Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen waren.

Am zweiten Tag begaben sich vier von uns in einem mehrstündigen Fußmarsch auf die Meiler-Hütte, denn dort ist ein Grenzübergang in 2 385 Metern Höhe. Dieser wurde bewacht durch eine Einheit der Bundespolizei. Der Aufstieg gestaltete sich nicht unbedingt einfach, denn mit bis zu 20 Kilogramm Gepäck pro Person mussten wir teils hochalpine Abschnitte und zum Schluss sogar ein größeres Schneefeld überwinden, welches noch recht frisch war. Umso erstaunter waren die Kollegen am Gipfel als wir ankamen und unsere Mitbringsel verteilten. Auch hier war die Verbuchung der Stunden Thema, denn die Kollegen waren ununterbrochen auf dem Berg.

Die Betreuung im Tal war aus unserer Sicht ebenfalls ein voller Erfolg. Der erste Anruf auf der DPoIG-Hotline, welche extra freigeschaltet wurde, kam dann auch noch von den Kräften aus Schleswig-Holstein, die in Garmisch ihren Dienst versahen. Also fuhren wir mitten in der Nacht an der Versorgungsstation vorbei und verteilten auch dort unsere Give-aways. Die Kollegen waren sichtlich erfreut über unser Erscheinen.

Umso größer war auch das Erstaunen, dass wir die Betreuung alle in unserer Freizeit gemacht haben und nicht freigestellt oder dafür Stunden gutgeschrieben bekommen haben. Der Respekt für diese freiwillige Betreuung, welche uns dafür gezollt wurde, war dann der Lohn dieser Arbeit. Als jemand der selber aus Schleswig-Holstein kommt, war es dann umso schöner die eigenen Kräfte zu versorgen. Die Kräfte aus Schleswig-Holstein konnten wir letztendlich auch mehrfach aufsuchen und uns dort präsentieren.

Im Laufe des Einsatzes wurde es dann hochsommerlich und die Temperaturen stiegen auf über 30 Grad. Gerade da ka-

men unsere eisgekühlten Getränke und die Sonnencremes besonders gut an. Es hatte sich im Laufe der Zeit auch rumgesprochen, dass wir kalte Getränke dabei hatten. So kam es auch dazu, dass wir sogar extra angehalten wurden, damit wir unsere Getränke verteilen konnten.

Uns war klar, dass wir bei so einem groß angelegten Einsatz nicht alle Einsatzkräfte erreichen würden, da auch viele Kräfte im inneren Sicherheitsbereich eingesetzt waren, zu dem wir keine Zugangsberechtigung hatten. Dennoch konnten wir einen Großteil der Kräfte betreuen, sei es durch die Verteilung von nützlichen Dingen oder aber auch durch blo-



JUNGE POLIZEI/DPoIG Schleswig-Holstein (3)



ße Anwesenheit, um Nachzufragen, wo der Schuh drückt. Überall wo wir waren konnten wir eine gelassene Stimmung feststellen und kaum einer war misstrauisch, in „Elmau“ eingesetzt zu sein. Es schien alles zu passen, gutes Wetter, gute Unterkunft, Einheimische, die einen mit offenen Armen und sehr viel Gastfreundlichkeit

empfangen und ein relativ friedlicher Einsatzverlauf trugen dazu bei. Jedoch auch die Einsatzkräftebetreuung der JUNGEN POLIZEI der DPoIG hatte ganz offensichtlich ihren Anteil an einem gelungenen Einsatz aus Sicht der Kräfte.

Im Laufe der Betreuung haben wir an die 10 000 Kilometer

mit unseren Betreuungsfahrzeugen zurückgelegt und es wurden mehr als 12 000 Kaltgetränke und 10 000 Sonnencremes verteilt.

Am 9. Juni 2015 war dann der Einsatz beendet und wir fuhren alle wieder nach Hause. Abschließend bleibt zu sagen, dass mir die Betreuung viel

Spaß gemacht und ich irgendwann in der Region rund um Elmau sicherlich auch mal Urlaub machen werde.

Im Großen und Ganzen wieder einmal ein großer Erfolg der Einsatzbetreuung der DPoIG.

Ingmar Volz

Seminar „Jugendpolitik“ der JUNGEN POLIZEI in Königswinter



Die Teilnehmer des Seminars in Königswinter mit dem Bundesvorsitzenden Rainer Wendt

Wie bereits in den vergangenen Jahren, so trafen sich dieses Jahr erneut 23 Vertreter der JUNGEN POLIZEI aus allen Bundesländern zum diesjährigen Seminar „Jugendpolitik“ in Königswinter.

Neben dem Absolvieren des Seminarprogramms fand sich auch Zeit zum informellen Austausch über die Polizeiarbeit in den unterschiedlichen Bundesländern. Hierbei war eins klar erkennbar:

Die Polizei hat ein Nachwuchsproblem!

In fast allen Bundesländern (einschließlich der Bundespolizei) sind die Bewerberzahlen rückläufig. Wer den Einstellungstest besteht und nicht gerade einen besser bezahlten Job in der Wirtschaft findet, kann mit einer Einstellung in den Polizeidienst rechnen.

Als Beispiel sei hier Hessen erwähnt, wo es in diesem Frühjahr nicht gelang, den kompletten Einstellungsjahrgang mit geeigneten und gewillten Bewerbern auszufüllen. Von 330 Planstellen konnten lediglich 280 besetzt werden.

In den nächsten Jahren wird dies jeder einzelne Kollege auf der Straße spüren. Denn wenn die Polizei nur noch die Personen erreicht, welche den Einstellungstest mit Ach und Krach meistern, wenn die Polizei nur noch die jungen Menschen erreicht, die sich „besser als nichts“ sagen, dann wird sich dies in der Motivation und in dem Handeln der jungen Kolleginnen und Kollegen bemerkbar machen.

Ohne eine attraktivere Besoldung und eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf, Pflege und Karriere, wird der

Kampf um die Nachwuchskräfte schwierig werden.

Besuch des Bundesvorsitzenden Rainer Wendt

Als Ausdruck der Wertschätzung und der Wichtigkeit der JUNGEN POLIZEI innerhalb der DPoIG besuchte uns auch der Bundesvorsitzende Rainer Wendt.

In einer freien Rede mit offenen Worten brachte Rainer Wendt den Dank gegenüber der JUNGEN POLIZEI im Rückblick auf die auf allen Ebenen hoch gelobten Einsatzbetreuungen in Lübeck und Elmau anlässlich der G7-Gipfel zum Ausdruck.

Weiterhin forderte Rainer Wendt mit Nachdruck von der Politik eine Entlastung der Polizeiarbeit gerade im Hinblick auf die massiven Pensionierungswellen innerhalb der nächsten Jahre.

Verabschiedung von einem Urgestein der JUNGEN POLIZEI

Nach stolzen 18 Jahren war es nun für Ingmar Volz, Mitglied im DPoIG-Landesvorstand Schleswig-Holstein, an der Zeit, von der JUNGEN POLIZEI Abschied zu nehmen. Hierzu wurde Ingmar in geselliger Runde und mit herzlichen Worten des Bundesjugendleiters Daniel Jungwirth verabschiedet. Ingmar wurde



Bundesjugendleiter Daniel Jungwirth überreicht Ingmar Volz ein sehr persönliches „Dankeschön“.

als Persönlichkeit geehrt, welche unter anderem in Diskussionen die entscheidenden Akzente setzen konnte. Als Dank für die hervorragende Mitarbeit und als Gestalter der Gewerkschaftsarbeit, bekam Ingmar als Abschiedsgeschenk den „INGMARIT – JUPO Urgestein“ überreicht.

*Markus Müller,
Landesjugendleiter*